

lichen Aufstand Hruotgauds — aus Friaul nach Benevent gerettet. Gehörte er etwa dem in der alten Heimat verbliebenen Zweig des Geschlechtes an, der nun nach dem Ausgang der anderen Linie deren Erbe in Benevent antrat? Wir hätten dann auch hier, ähnlich wie Abel es für die langobardischen Könige gezeigt hat, durch Jahrhunderte einen engen verwandtschaftlichen Zusammenhang der aufeinander folgenden Regenten. A. H.

18. Albert W e r m i n g h o f f behandelt im Grundriss der Geschichtswissenschaft, herausgeg. von Meister, II. Bd., 6. Abschnitt die 'Verfassungsgeschichte der deutschen Kirche im M.-A.'. Der erste Teil ist ein Auszug aus des Verfassers grösserem und selbständigem Werk (vgl. N. A. XXXI, 244, n. 14), der zweite Teil § 29 ff. eine Skizze des noch nicht erschienenen II. Bandes und für uns um so willkommener, als hier die wichtigen Abschnitte über die Entwicklung der Kirche in Deutschland, das Papsttum und die Konzilien behandelt werden. Auswahl und Verarbeitung zeigen reifes Verständnis und hervorragende Begabung, bei Abfassung eines solchen Grundrisses der wissenschaftlichen und pädagogischen Seite gleich gerecht zu werden. M. T.

19. Hellwig handelt in den Jahrbüchern u. Jahresberichten d. Vereins f. Mecklenburgische Geschichte u. Altertumskunde LXXI, 291—319 (Schwerin 1906) über 'die Entstehung des Bistums Ratzeburg u. seine Entwicklung bis z. J. 1179'. Er beginnt mit den Worten: 'Die Gründung eines Bistums stellt man sich gewöhnlich vor als etwas ganz Leichtes'. Das ist mir neu. Der Historiker, der auch nur einmal im Leben von den Mühen las, die Otto I. die Gründung von Magdeburg oder Heinrich II. die von Bamberg kostete, stellt sich eine solche Bistumsgründung als hervorragend schwierig vor; er sieht aber auch die Darstellung der Gründungsgeschichte eines Bistums als nichts leichtes an und wird daher mit dem Verfasser nicht zu streng ins Gericht gehen, dass ihm die Klarlegung der Gründungsgeschichte von Ratzeburg misslang. M. T.

20. Fedor S c h n e i d e r beschliesst seine Untersuchungen über 'Bistum und Geldwirtschaft', indem er die Geschieke des Bistums Volterra unter Friedrich II. und den letzten Staufern bis zu dem anfangs des 14. Jh.